

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

27. Jahrgang

Oktober 2018

Nr. 10

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Oktober | |
| Achtung: Programmänderung! | |
| Am 02.10.2018: Michael Gruß: „Vivaristik in anderen Dimensionen -
das Aquazoo Löbbecke Museum in Düsseldorf“ | 2 |
| Am 16.10.2018: Silvio Küster: „Abenteuer Französisch-Guyana“ | 3 |
| - Gedanken und Erinnerungen an die „gute alte“ Leuchtstoffröhre | 3 |
| - VDA-Verbandstag vom 27. bis 30. Juli in Halle | 6 |
| - Einladung zum Aquarianertag 2018 in Dessau-Roßlau | 8 |

Liebe Leser,

auch in seiner Oktoberausgabe hat unser Rundbrief wieder einiges Interessantes zu bieten. Da sind zunächst natürlich wieder die Ankündigungen unserer Vereinsabende. Diesmal geht es auf Reisen - an den Rhein zum vor einem Jahr wiedereröffneten Aquazoo Löbbecke Museum in Düsseldorf und an die Gewässer in Französisch-Guyana. Auch nach Dessau-Roßlau könnte man reisen – zum Aquarianertag 2018 unseres VDA-Bezirk 22. Ganz besonders sei aber auf die Artikel zweier unserer unermüdetsten Autoren hingewiesen, die sich mit „historischen“ Aspekten unseres Hobbys befassen. Der Redakteur jedenfalls hatte bereits beim Erstellen dieses Rundbriefes viel Freude an diesen Texten – und wünscht sich mehr davon, übrigens gern auch von anderen Autoren! Jetzt aber: Wieder einmal viel Spaß beim Lesen dieses Rundbriefes!

Unsere Veranstaltungen im Oktober

Achtung: Programmänderung!

02.10.2018: Michael Gruß: „Vivaristik in anderen Dimensionen – das Aquazoo Löbbecke Museum in Düsseldorf“

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Nach vierjähriger und umfangreicher Sanierung wurde im September 2017 das Aquazoo Löbbecke Museum in Düsseldorf wiedereröffnet. Nach diesem Umbau kann man sich jetzt wieder auf einen thematisch gegliederten Rundgang unter dem Motto „Ursprung – Evolution – Vielfalt“ begeben – das alles anschaulich präsentiert in einer Vielzahl von Vivarien, Modellen sowie Präparaten. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1987 ist diese Einrichtung eine Kombination von Zoo und Naturkundemuseum. Dass man es hier tatsächlich auch mit einem Zoo zu tun hat, und nicht „nur“ mit einem Großaquarium/-terrarium, sieht man daran, dass es nicht nur allerlei Beschupptes (auch wenn dies ganz eindeutig in der Mehrzahl ist), sondern auch einiges Befelltes zu sehen bekommt.

Alles das waren für mich Gründe genug, nun schon zwei Mal einen Ausflug an den Rhein zu unternehmen, um mir selbst einen Eindruck zu verschaffen – von meinen Erlebnissen will ich an unserem ersten Vereinsabend im Oktober berichten. Wir werden uns dabei durch Themenräume zur Evolution der Biodiversität, an Meeres- und Süßwasseraquarien vorbei in ein sehr eindrucksvolles Insektarium und eine Tropenhalle begeben sowie die umfangreiche Mineraliensammlung bestaunen.

Wer nun besonders neugierig geworden ist und sich schon vorab oder überhaupt einmal informieren möchte, dem seien die Webpage des Aquazoo Löbbecke Museums selbst (<https://www.duesseldorf.de/aquazoo.html>) und auch die seines Freundeskreises empfohlen (<https://aquazoofreundeskreis.wordpress.com/>).



Außenansicht des Aquazoo Löbbecke Museums, eröffnet im Jahr 1987 im Nordpark in Düsseldorf



Blick in die Ausstellung mit Vivarien, Modellen und Präparaten



Der Goldringel-Kugelfisch (*Tetraodon mbu*) ist der größte Süßwasser-Kugelfisch



Für die Gundis (*Ctenodactylus gundi*) führt das Aquazoo Löbbecke Museum das Zuchtbuch

Am 16.10.2018: Silvio Küster: „Abenteuer Französisch-Guyana“

Text und Abbildungen: Silvio Küster

Französisch-Guyana zählt als Übersee-Region gehörend zu Frankreich und ist im Norden von Südamerika, eingebettet von Surinam im Westen und von Brasilien im Osten/Süden, gelegen.

Mein Vortrag „Abenteuer Französisch-Guyana“ beschreibt die Erlebnisse einer knapp 3-wöchigen Entdeckungs- und Fischfangreise vom Oktober 2017. Neben Tagestouren zu verschiedenen Biotopen in der näheren Umgebung des Basis-Camps, wurden auch zwei Mehrtagestouren in das Innere des Landes, zum Crique Armontabo/ Noussiri und Crique Bagot, unternommen.



Unser Camp am Crique Armontabo



Myleus rhomboidalis (juvenil), gefangen im Einzugsgebiet des Oyapock (Grenzfluss zwischen Französisch-Guyana und Brasilien)



Guyanacara geayi und ...



... *Krobia guianensis*, beide ebenfalls gefangen im Einzugsgebiet des Oyapock

Gedanken und Erinnerungen an die „gute alte“ Leuchtstoffröhre

Text: Dr. Dieter Hohl

Einige technische Entwicklungen haben die Aquaristik revolutioniert. Dazu zählt meines Erachtens vor allem auch die elektrische Beleuchtung. Als die bis zum Beginn des XX. Jahrhunderts noch übliche Gasbeleuchtung in den Wohnungen durch den Anschluss an das Stromnetz abgelöst wurde, gehörte bald auch das gefürchtete „Herbststerben“ in den Aquarien der Vergangenheit an, weil die unzureichende natürliche Beleuchtung während des winterlichen Kurztages mittels künstliche Beleuchtung kompensiert werden konnte. Zwar hatten die damals zuerst verfügbaren Glühbirnen mit Kohlefaden noch einen schlechten Wirkungsgrad und waren deshalb im Dauerbetrieb teuer. Aber schon die nächste Generation mit der Wolfram-Glühwendel bedeutete einen erheblichen Fortschritt und die Abhängigkeit des Aquarienstandortes vom Fenster wurde zunehmend unerheblicher.

Dennoch - der auch bei moderneren Glühbirnen schlechte Wirkungsgrad (nur etwa 5% der verbrauchten Energie wurden in Licht umgewandelt) verbot aus Kostengründen die künstliche

Beleuchtung größerer Aquarienanlagen. An den heute üblichen „Fischkeller“ war deshalb noch nicht zu denken.

Eigentlich dauerte es gar nicht so lange, bis eine äußerst effiziente Beleuchtung entwickelt wurde - nur, sie stand den Aquarianern erst einmal nicht zur Verfügung. Bereits 1926 hatte der deutsche Erfinder EDMUND GERMER (* 24.08.1901, † 10.08.1987) die Leuchtstoffröhre im heutigen Sinne entwickelt und 1927 in den USA patentieren lassen. Dieses und ein weiteres diesbezügliches Patent wurden von General Electric gekauft und ab 1938 wurden dann in den USA Leuchtstoffröhren kommerziell produziert. Erst nach Ende des II. Weltkrieges kehrte diese geniale Erfindung nach Deutschland zurück, zuerst verständlicher Weise in die Bundesrepublik. Die nun von der Firma OSRAM in drei Lichtfarben (HNT, HNG und HNW) produzierten Lampen fanden jetzt recht schnell den Weg in die (westdeutsche) Aquaristik.

Wann die ersten Leuchtstofflampen in der DDR produziert wurden, habe ich bisher nicht exakt herausbekommen. STERBA (1954) beschreibt zwar in zwei Beiträgen die Nutzung von Leuchtstoffröhren, nennt aber keinen Hersteller und keine Bezugsquelle. Die von ihm genannten Farbbezeichnungen HNG, HNI, HNT und HNW entsprechen den OSRAM-Typbezeichnungen, die aber auch in der DDR verwendet wurden. Das 1949 aus einem Betriebsteil von OSRAM hervorgegangene VEB Berliner Glühlampenwerk NARVA stellte nach SCHIRMER (1958) zwei (ab wann?) Leuchtstoffröhrentypen HN 120 (Länge 970 mm) und HN 202 (Länge 525 mm) in den Farbtönen HNW, HNG, HNT und HNI her. Da SCHIRMER in seinem Beitrag von einem 1½ jährigen Betrieb berichtet, muss NARVA zumindest schon seit Mitte der 1950er Jahre Leuchtstoffröhren produziert haben. Ein eigener Betriebsteil für Leuchtstoffröhren wurde durch VEB NARVA erst 1966 im erzgebirgischen Brand-Erbisdorf in Betrieb genommen.

Erwartungsgemäß setzte sich die Leuchtstoffröhre sehr schnell durch, vor allem in der Wirtschaft. Für Privatpersonen waren diese in der DDR-Mangelwirtschaft nur sehr schwer zu bekommen, zumal zum ordnungsgemäßen Betrieb einer Leuchtstoffröhre auch noch ein Vorschaltgerät, Fassungen und ein Zünder gehörten. Laut SCHIRMER (1958) sollten alle benötigten Teile einschließlich Leuchtstoffröhre für 20 Ostmark erhältlich gewesen sein - eine Behauptung, die ich aus eigener Erfahrung nicht bestätigen kann. Da SCHIRMER jedoch der großzügig unterstützten Betriebsfachgruppe des VEB Mineralölwerkes Lützkendorf angehörte, könnten sich seine Angaben auch auf den Großhandelspreis beziehen.

Auf jeden Fall gab es in den 1950er Jahren auch in der DDR Leuchtstoffröhren und irgendwie gelangten auch einige davon zu den Aquarianern. Noch schwieriger war aber - zumindest für Privatpersonen - die legale Beschaffung der benötigten zusätzlichen Teile. Schon SCHIRMER (1958) beschreibt deshalb den Bau eines „Lampenträgers“ aus Vinidur oder Pertinax. Ich kenne diese aus der damaligen aquaristischen Praxis noch gut, statt Fassungen wurden z.B. sog. Lüsterklemmen verwendet. Ebenfalls erinnere mich noch sehr intensiv an einen Vortrag des Freiburger Cichlidenzüchters LOTHAR CRAMM (1959 oder 1960), der uns mit einer abenteuerlichen Schaltung vorführte, wie man ohne kommerzielles Zubehör mittels der Steckdose, einer Spule aus einem Membrandurchlüfter und einem Kippschalter mehrere Leuchtstoffröhren schrittweise starten konnte.

Ich hatte alle meine Aquarien früher mit Glühlampen beleuchtet, meist mit den so genannten „Nählichtbirnen“ (15 und 25 Watt), da diese auf Grund ihres kleineren Sockels und ihrer gestreckten Form weniger Platz wegnahmen. Erst 1962 gelang es mir durch Vermittlung eines Bekannten aus einem Produktionsbetrieb, die „Kauferslaubnis“ für eine komplette Montageleiste einschließlich Leuchtstoffröhre (120 cm) zu bekommen, die ich mir dann in einem diesbezüglichen Auslieferungslager abholen durfte. Dafür bezahlte ich 64 Ostmark, immerhin den damaligen Wochenlohn eines Arbeiters! Das ist auch der Grund, warum ich die o.g. Preisangaben von SCHIRMER in Zweifel ziehen muss. Die damalige Montageleiste unterschied sich allerdings von den heutigen gewaltig! Zum einen war sie aus stabilem (!) Blech, zum anderen enthielt sie eine eingebaute Drosselspule und recht stabile Fassungen. Diese Lampe habe ich, wenn auch ab und zu mit einem Wechsel der eigentlichen Lichtquelle, über 30 Jahre lang betrieben! Mit Aufbau einer größeren Aquarienanlage brauchte ich zwangsläufig auch mehrere Lampenanlagen, die einerseits kaum im Handel zu erwerben waren, ich andererseits später als Student aber auch nicht finanzieren konnte. Aber es gab ja auch Schrott! Zwar war dieser ein volkswirtschaftliches Gut, aber in vielen Betrieben durften Mitarbeiter für den Eigenbedarf Schrott genehmigt mitnehmen. In diesen Betrieben wurden hin und wieder komplett die verschlissenen Beleuchtungskörper gewechselt - die besonders seltenen Drosselspulen waren in der Regel auf Grund ihrer Kapselung aber nicht verschlissen. Auf diese Weise brachten mir Aquarienfreunde hin und wieder ausgebaute Teile aus verschrotteten Lampenanlagen mit, getreu dem Honecker-Wort, dass „aus unseren Betrieben noch mehr herauszuholen“ sei. So kam ich eigentlich ganz legal in den Besitz von Drosselspulen, Fassungen, Starter und Leuchtstoffröhren gab es hin und wieder inzwischen auch im Handel zu kaufen und ich baute mir meine Montageleisten einfach selbst! Statt der Blechbasis als Montageleiste konnte ich natürlich nur eine Holzleiste

verwenden, auf der ich alles montierte. Die doch recht warm werdende Drosselspule schraubte ich auf eine Unterlage aus Asbestpappe (heute ist so etwas „Sondermüll“) auf, um einer Brandgefahr vorzubeugen. Diese Eigenbau-Anlagen habe ich erfolgreich bis zu Beginn der 1990er Jahre betrieben, lediglich musste einmal die eine oder andere Fassung erneuert werden, weil das Material durch die Wärme im Lampenkasten allmählich spröde wurde. Niemals ist mir während dieser langen Zeit eine Drosselspule „ausgestiegen“!

Inzwischen gehörten auch die alten Farbbezeichnungen für Leuchtstoffröhren der Vergangenheit an und wurden durch neue ersetzt. In der DDR bestand die Wahl (falls man diese hatte) zwischen „neutralweiß“, „tageslichtweiß“ und „warmweiß“, wobei ich letztere stets bevorzugt habe. Zu den Bezeichnungen in der Bundesrepublik vergl. KÜBLER (1976) und SAUER (1989). Letzteres Buch halte ich übrigens persönlich für das Beste, was es zu diesem Thema gibt. Irgendwann wurde in der Bundesrepublik unter der Bezeichnung „Grolux“ eine besondere Leuchtstoffröhre mit einem hohen Rot- und Blauanteil entwickelt, der vor allem das Pflanzenwachstum anregen sollte. Mit entsprechender zeitlicher Verzögerung produzierte NARVA dann auch in der DDR eine analoge Lampe unter der Bezeichnung „Lumoflor“. Auch diese habe ich ausprobiert, war aber davon nicht sonderlich begeistert. Ich konnte eine positive Auswirkung auf das Wachstum der Wasserpflanzen nicht erkennen, dafür aber die Farbverfälschungen von Fischen. Blassrote Platys waren plötzlich rot, und so mancher Fisch mit einem angedeuteten blauen Spiegel hatte diesen nun tatsächlich. Kein Wunder, dass „Lumoflor“-Lampen dann in Fleischerläden sehr beliebt wurden, denn blasse Steaks sahen plötzlich wirklich „frisch“ aus.

Irgendwann änderte sich auch der Durchmesser der Leuchtstoffröhren, statt 38 mm hatten diese nur noch 26 mm. Im Betrieb waren sie deshalb wohl nicht wirtschaftlicher, eher in der Herstellung, da durch die geringere Oberfläche Einsparungen beim Bedampfungsmaterial erreicht wurden. Ein geringerer Durchmesser führte letztlich auch zu Materialeinsparungen bei den Fassungen, die kleiner (und damit weniger stabil) ausfielen.

1995 baute ich mir umzugsbedingt neue Aquarien und damit zwangsläufig auch eine neue Beleuchtung. Inzwischen gab es Baumärkte und bei ihnen komplette Montageleisten einschließlich der Leuchtstoffröhren, wobei insbesondere das Standardmaß mit 120 cm Länge mehr als nur preiswert war. Andere Lampenabmessungen kosteten - warum auch immer - ein Mehrfaches. Selbstverständlich verwendete ich diese Standardleisten, und die Komplettbeleuchtung meiner zwei Aquarien á 360 Liter war eine geringere Investition als meine erste Montageleiste 1962.

Aber die Entwicklung ging weiter. Inzwischen stellten Firmen für Aquarienbedarf Kontakte zur Lampenindustrie her und entwickelten gemeinsam spezielle Röhren für alle möglichen Anwendungen, allerdings auch zu entsprechenden Preisen. Ich habe diese niemals eingesetzt, da ich mit meinem Wasserpflanzenwachstum auch bei Standardröhren sehr zufrieden bin. Etwa zu Beginn des XXI. Jahrhunderts kamen Leuchtstoffröhren der „neuen Generation“ in den Handel. Diese gegenüber den alten als T8 bezeichneten Röhren laufen unter der Bezeichnung T5 und haben nur noch 16 mm Durchmesser. Diese werden in zwei grundsätzlich unterschiedlichen Typen hergestellt, die sich in der Energieeffizienz und im Lichtstrom unterscheiden. Als Anschaffungskosten nennt MIßBICHLER (2004) 40 bis 50 Euro pro Röhre einschließlich Zubehör ohne Montagekosten. Demgegenüber kostet aktuell eine herkömmlichen T8 Anlage vom Baumarkt (OBI) 5,29 Euro und mit entsprechendem Kundenrabatt nur 4,76 Euro. Preiswerter geht's nimmer!

Allerdings haben diese Angebote auch ihre Schattenseiten. Die schöne alte und langlebige Drosselspule gehört der Vergangenheit an. Sie wurde durch ein etwas Strom sparendes elektronisches Vorschaltgerät ersetzt. Elektronik verträgt bekanntlich Wärme weniger gut und gerade unter einer Aquarienabdeckung pflegt es in der Regel etwas wärmer zu sein. Die Folge ist, dass bei mir im praktischen Betrieb diese Vorschaltgeräte recht kurzlebig sind und meist nach zwei bis drei Jahren Betrieb plötzlich aussteigen, was zwangsläufig zum Erwerb einer kompletten neuen Montageleistung führt. Aber „langlebige Konsumgüter“ sind in einer „Wegwerfgesellschaft“ ohnehin nicht gefragt. Dennoch ergibt eine Bilanzrechnung, dass selbst unter diesen Gesichtspunkten die „Baumarktlösung“ noch immer am wirtschaftlichsten erscheint.

Seit einigen Jahren gibt es mit der LED-Entwicklung eine weitere Revolution am Lichtmarkt. Unbestritten senkt die LED den Energieverbrauch gewaltig, ihre generelle Wirtschaftlichkeit ist jedoch aufgrund ihrer Anschaffungskosten - speziell bei den besonderen Anforderungen für die Aquaristik - noch umstritten. Aber das dürfte letztlich nur eine Frage der Zeit sein, wenn der technische Fortschritt und die entsprechende Konkurrenz eines freien Marktes diese Kosten deutlich senken werden. Einige Vereinsfreunde haben schon jetzt die Investitionskosten nicht gescheut und auf LED umgestellt. Es wäre schön, wenn über ihre Erfahrungen im Rundbrief berichtet würde. Ich selbst scheue mich momentan ganz einfach vor dem Aufwand, eine völlig neue Lichtanlage für meine Aquarien zu bauen - ich bleibe deshalb vorerst weiterhin bei der Standard-Leuchtstoffröhre, die sich bei mir seit über 50 Jahren bewährt hat.

Literatur:

- BÖHNKE, KURT (1950): Zum Thema „Leuchtstofflampen“. DATZ 3 (2): 25-26
KÜBLER, ROLF (1976): Licht im Aquarium. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart
MIRBICHLER, WALTER (2004): Leuchtstofflampen der neuen Generation - T 5. Vereinsjournal Aquarienfreunde Dachau/Karlsfeld, S. 37-40
SAUER, KARLHEINZ (1989): Richtige Aquarien- und Terrarienbeleuchtung. Engelbert Pfriem Verlag, Wuppertal
SCHIRMER, ERICH (1958): Beleuchtung von Aquarien mit Leuchtstoffröhren. AT 5 (9): 267-268
STERBA, GÜNTHER (1954): Wie baue ich mir ein Schrankaquarium? AT 1 (2): 44-48
STERBA, GÜNTHER (1954): Künstliche Lichtquellen in der Aquaristik. AT 1 (3): 88-91
WEISE, HUGO (1950): Zum Thema „Leuchtstofflampen“. DATZ 3 (5): 63-64

VDA-Verbandstag vom 27. bis 30. Juli in Halle

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Ende Juli fand in der Halleschen Gaststätte Mars-La-Tour der Verbandstag des VDA statt. In der Vorbereitung wurde von den Beteiligten Hervorragendes geleistet. So wurde eine Verbandsaquarien- und Terrarienausstellung konzipiert, welche in den Palmen- und Gewächshäusern der Stadtgärtnerei, Am Galgenberg 2, aufgebaut war – doch dazu später.

Eingeladen waren nicht nur die Verbands- und Bezirksleitungen. Jeder Verbandsverein sollte einen Vertreter schicken. Die Stimmen von Vereinen, welche nicht erscheinen können, sollten übertragen werden. Im Interesse einer großen Beteiligung wurde beabsichtigt, Massenquartiere mit Strohsäcken und Decken einzurichten. Das Programm des Verbandstages war folgendes:

Freitag, 27. 7.:

- 20 Uhr Begrüßungsabend mit Vorführung neuer Lichtbilder der Lichtbildstelle im Restaurant „Mars-La-Tour“, Große Ulrichstraße 10 (Saal)
21 Uhr Sitzung des Vorstandes und der Bezirksvorsitzenden

Sonnabend, 28.7.:

- 8 Uhr Verbandstagung im Saal des Restaurants
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen
15 Uhr Eröffnung der Ausstellung in den Gewächshäusern der Stadtgärtnerei und Führung durch die Ausstellung und den städtischen Schulgarten
17:30 Uhr Besichtigung des Zoologischen Gartens unter Führung des Direktors
20 Uhr Festabend in den Gesellschaftsräumen des Bad Wittekind

Sonntag, 29. 7.:

- 8 Uhr Verbandstagung im Saal des Restaurants
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen
15 Uhr Besichtigung der Landesanstalt für Vorgeschichte mit Führung
17 Uhr wahlweise Besichtigung des Wissenschaftlichen Lehrmittelinstituts oder Vorführung moderner Lichtbild- und Kinoapparate bei der Firma Ballin & Rabe
20 Uhr Gartenkonzert in Bad Wittekind (bei schlechtem Wetter ebendort im Saal).

Montag, 30.7.:

Tagesausflüge in die Moore der Dübener Heide oder nach Bad Kösen und die Rudelsburg.

Die Verbandsaquarien- und Terrarienausstellung war vom 27.7. bis 15.8. geöffnet. Ein Besucher, ein Herr Dr. Finck, gab eine Zusammenfassung seiner Meinung zum Besten. Er war begeistert über die etwa 200 Aquarien in drei Gewächshäusern der Stadtgärtnerei. Die Ausstellung gliederte sich in eine systematische Übersicht über die ausländischen Aquarienfische, einen Saal mit Liebhaberbecken, in eine Terrarienabteilung und in eine Ausstellung einheimischer Pflanzen, Fische und niedere Tiere, und das alles mit Blattpflanzen und Blumen festlich dekoriert. *Man kann gar nicht alles erwähnen, was gefällt. Neben alten Bekannten waren viele Neueinführungen der letzten Zeit ausgestellt. Die Terrarienabteilung war zum Teil vortrefflich eingerichtet. Ferner gab es eine instruktive Übersicht über heimische und ausländische Wasserpflanzen. Reizend ein Becken mit Süßwasserschwämmen und Wasserspinnen.* (W 1928 Nr. 34: 504) Aber: Die Aquarien in den Gewächshäusern waren ohne Rückwände, so dass man durchsehen konnte und so auch ein Teil der Fische durchscheinend war. Die Gleichförmigkeit der Beckeneinrichtung war nicht zu übersehen. Ein Großteil der Fische fühlte sich im frischen Wasser sichtlich nicht wohl. Und die Beschriftung der Aquarien und Terrarien ließ zu wünschen übrig. Es reicht eben nicht, dass ein unverständlicher wissenschaftlicher Name am Aquarium oder Terrarium steht. Man solle doch auch die deutschen Namen hinzufügen, die Herkunft der Tiere und auch die Haltungsbedingungen kurz erwähnen.



Gaststätte Mars-La-Tour in der Großen Ulrichstraße



Bad Wittekind, Kurhaus (1868)

Kurhaus Bad Wittekind



Halle: Photozoo-Museum, um 1915. Das heutige Landesmuseum für Vorgeschichte (erbaut 1911/12) wurde erst 1918 eröffnet.

Foto: Sammlung Dr. Peter Pötzsch

Landesanstalt für Vorgeschichte



Ehemaliges Fotohaus am heutigen Hansering



Auch das damals zwei Jahre alte Raubtierhaus des Zoos wurde besucht



Stadtgärtnerei Am Galgenberg

Sie sind nun etwas verwundert, dass sie von der Veranstaltung weder etwas gehört noch gesehen haben? Nein, sie unterlag nicht der Geheimhaltung, um zahlreichen Besuch wurde extra gebeten. Nur, sie fand genau vor 90 Jahren (alle obigen Angaben gefunden in Wochenschriften des Jahres 1928) statt. Das Mars-La-Tour gibt es nicht mehr, Ballin & Rabe sowie das Wissenschaftliche Lehrmittelinstitut sind Geschichte, so wie auch die Stadtgärtnerei Am Galgenberg und das Bad Wittekind. Die Dübener Heide und Bad Kösen gibt es glücklicherweise noch, die Landesanstalt für

Vorgeschichte ist jetzt das Landesmuseum für Vorgeschichte. Der Bezirk 04 (damals Saalegau) ist ebenfalls Vergangenheit, und in Halle gibt es nur noch einen Aquarienverein, damals waren es fünf oder sechs.

Eine solche Veranstaltung wird sich in Halle auch bestimmt nicht wiederholen ...

Einladung zum Aquarianertag 2018 in Dessau-Roßlau

Veranstaltungsort



Der Aquarianertag 2018 findet am Sa., den 6.10.2018 im Jugend-Kultur- und Seniorenfreizeitzentrum „Krötenhof“ Wasserstadt 50, 06844 Dessau-Roßlau statt. Die Villa Krötenhof befindet sich im Stadtzentrum nahe der B 185 an der „Mulde“. Über die Autobahn A 9, Abfahrt Dessau-Ost oder über die Bundesstraße aus allen Richtungen ist sie gut erreichbar.

Vom Hbf Dessau-Roßlau ist sie zu Fuß in etwa 25 Minuten zu erreichen (Richtung Rathaus, dann zur Muldebrücke). Parkplätze befinden sich am Haus, an der Tiergartenbrücke und am Friederikenplatz.

Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V.
 VDA-Bezirk 22,
 Ost-Niedersachsen/Sachsen-Anhalt



**Einladung
zum
Aquarianertag 2018**

**am 6. Oktober 2018
im „Krötenhof“ in Dessau-Roßlau**

Ausrichtender Verein:
**VEREIN FÜR AQUARIEN- UND
 TERRARIENKUNDE DESSAU 1911 e.V.
 „VALLISNERIA“**



Teilnahmemeldungen

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um eine vorherige Anmeldung zum Aquarianertag und für den Besuch der Wasserpflanzengärtnerei Oliver Krause.

Ihre formlose Beteiligung richten Sie bitte an den Vorsitzenden des gastgebenden Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde „Vallisneria“ Dessau, Hans-Jürgen Kemmling. Sie erreichen ihn über:

Telefon: 0340 612358
 E-Mail: kemmling@datel-dessau.de

Aquarianertag 2018	Programm
<p>Liebe Verbandsfreundinnen und Verbandsfreunde, liebe Freundinnen und Freunde der Vivaristik,</p> <p>der Bezirksvorstand des VDA-Bezirk 22, Ostniedersachsen/Sachsen-Anhalt und der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde Dessau e.V. 1911 „VALLISNERIA“ laden Sie, Ihre Partnerin, Ihren Partner und alle Freunde unseres Hobbys recht herzlich zum</p> <p style="text-align: center;">Aquarianertag 2018 des VDA-Bezirk 22, Ostniedersachsen/Sachsen-Anhalt</p> <p>am Sonnabend, den 06.10.2018 in das Jugend-Kultur- und Seniorenfreizeitzentrum „Krötenhof“ (Wasserstadt 50, 06844 Dessau-Roßlau) ein.</p> <p>Wir würden uns freuen, Sie / Euch zu dieser Veranstaltung begrüßen zu können und hoffen, dass wir mit einem interessanten und abwechslungsreichen Programm Interesse wecken und Erwartungen erfüllen können.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 20px;"> <div style="width: 45%;"> <p>Helko Mengewein Bezirksvorsitzender VDA-Bezirk 22</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>Hans-Jürgen Kemmling Vorsitzender Verein für Aquarien- und Terrarienkunde Dessau e.V. 1911 „Vallisneria“</p> </div> </div>	<p>10.00 Uhr Eröffnung durch den Bezirksvorsitzenden des VDA-Bezirk 22 und den Vereinsvorsitzenden von „Vallisneria“ Dessau</p> <p>„Vallisneria“ Dessau – der gastgebende Verein stellt sich vor</p> <p>Ehrungen von Mitgliedern</p> <p>10.30 Uhr Meine Erfolge langjähriger Züchtungsaktivitäten bei Wasserpflanzen Hans Barth, „Vallisneria“ Dessau</p> <p>11.15 Uhr Das Aquarierium in unserer Veranda Prof. Dr. Heinz-Uwe Kläenle, „Vallisneria“ Dessau</p> <p>12.00 Uhr Mythos und Wirklichkeit der Killifische – ein Versuch zur Findung der Wirklichkeit Hans-Jürgen Kemmling, „Vallisneria“ Dessau</p> <p>12.30 Uhr Mittagspause</p> <p>14.00 Uhr Südkindien – Spektakuläre Aquariumpflanzen in beeindruckenden Biotopen Christel Kasselmann, Tellow</p> <p>16.00 Uhr Besichtigung mit Führung in der Wasserpflanzengärtnerei Oliver Krause. Kochstedter Kreisstraße 5, 06847 Dessau-Roßlau</p> <p style="text-align: right;">Kuchen-Kaffeebuffet</p>
<p><i>Es erwarten Sie / Euch interessante Vorträge, Gespräche und neue Einblicke rund um unser gemeinsames Hobby.</i></p> <p><i>Unsere Referentin und Referenten freuen sich schon auf ihr Fachpublikum:</i></p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">     </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small; margin-top: 5px;"> Hans Barth Prof. Dr. Heinz-Uwe Kläenle Hans-Jürgen Kemmling Christel Kasselmann </div>